

# Arbeiterzeitung

Gegen die kommunistischen Partei Deutschlands, Partei Schlesiens (Gegner der kommunistischen Partei Deutschlands)

Verleger: **Wald- und Bergarbeiter**, 120 St. Augustin 1922. Preis: 1.00 M. pro Quartal. Bestellungen: **Wald- und Bergarbeiter**, 120 St. Augustin 1922. Druck: **Wald- und Bergarbeiter**, 120 St. Augustin 1922.

Mittwoch, 12. Juli 1922

Verleger: **Wald- und Bergarbeiter**, 120 St. Augustin 1922. Preis: 1.00 M. pro Quartal. Bestellungen: **Wald- und Bergarbeiter**, 120 St. Augustin 1922. Druck: **Wald- und Bergarbeiter**, 120 St. Augustin 1922.

## Disziplin.

P. K. Unter dem Vorwand des Disziplinbruchs haben die sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Spitzen in einem Aufreiß die Kommunisten vor dem Proletariat verfeindeten zu können geglaubt. Mit erhobenem Zeigefinger erklärten die Schulmeister der Revolution, daß es einzelnen Organisationen eingeleitet sei, besondere Kampfmittel und über das Berliner Abkommen hinausgehende Forderungen zu propagieren; und sie forderten ihre Anhänger auf, jedem die Tür zu weisen, der sich weiter solchen Verbrechen schuldig mache.

Damit nun niemand auf den Gedanken komme, daß dieser Tabu der Bürokraten und die Drohung des Hauswurfs auf die USPD- und SPD-Arbeiter gemünzt seien, die überall in Deutschland zusammen mit den Kommunisten die Massenbewegung über den Drahtverhau des gewerkschaftlichen Exzerzierreglements hinausdrücken haben, erklärt der Spionaufreiß ausdrücklich, daß die Kommunisten und nur diese außerhalb der Einheitsfront zu stellen sind.

Der „Vorwärt“ lau, wenn es die gemeinsamen Interessen der Arbeiterklasse zu vertreten gilt, um so eifriger aber, wenn er eine Attacke gegen die Kommunisten reiten kann, unterstreicht mit demagogischen Phrasen den Vainschuch gegen die Kommunisten.

Doch die Gemeindefunktionäre und Parteifunktionäre, indem sie die Kommunisten vor den Massen isolieren wollen, isolieren sich selbst von den Massen und rallieren sich der Bourgeoisie. Die immer noch nicht zerbrochene Hoffnung auf den Reichstag, auf die bürgerlichen Republikaner, auf die Koalition und den Bürgfrieden bestimmt sie, mit den Kommunisten und der werdenden Massenfront der Arbeiterschaft in dem Augenblick zu brechen, wo der Reichstag und die demokratischen Republikaner zusammen mit der Stinnespartei, die am Sonntag ihre politische Bindung zur deutschen nationalen Partei und zur Monarchie durch ihr Reichsausschluß hat bestätigen lassen, durch die Verwandlung des Republikanengesetzes in ein Gesetz gegen die Republik beweisen, daß ihnen die Klassenfront des Büraertums bis zu den schwarz-weiß-roten Deutschnationalen näher liegt als Republik und selbst die Koalition mit der SPD.

Um die bankrotte Koalitionspolitik noch im Lode zu reiten, deshalb wollte man die Kommunisten an die Randare legen, deshalb wollte man sie gleich den unabhängigen Anstalten in das Landsturmaufgebot für die Koalition verewandeln.

Diese Disziplin des Bürgerfriedens zur Stützung der zusammenbrechenden Koalitionsregierung haben die Kommunisten abgelehnt. Sie haben das Berliner Abkommen, das der Bourgeoisie den Kampf des Proletariats ansaue, nicht unterdrückt, um der Arbeitsgemeinschaft der Gewerkschaften zu Hilfe zu kommen. Sie lassen die Berliner Forderungen nicht aus einer politischen Bindung aller seiner Unterzeichner und zum gemeinsamen energischen Schutz der Grundrechte der Arbeiterschaft mit allen Mitteln nicht in eine Knebelung der lebendigen fortschreitenden Massenbewegung umbiegen.

Dagegen halten die Kommunisten strengste politische Disziplin in der Massennaktion der Arbeiterschaft zur Herausbildung der proletarischen Massenfront gegen die in ihren wirtschaftlichen und politischen Angriffen immer weiter vorrückende Bourgeoisie. Alle Verleumdungen, alle Taschenspielerkunststücke der Spionen gegen die Kommunisten zerschellen an der einen für jeden ehrlichen Arbeiter klar erkennbaren Tatsache, daß die Kommunisten überall, wo das Proletariat sich zur gemeinsamen Auslieferung gegen die Frechheiten der gegenrevolutionären Beamten, gegen die Propagationen und Mordtaten der kaiserlichen Spionoffiziere und monarchistischen Wörder sich erhoben hatte, daß überall da die Massen der Arbeiterschaft gemeinsam gekämpft haben ohne Rücksicht auf den Stempel des Mitgliedsbuchs und die Fingerringe- und Koalitionsbeschwörungen der sozialdemokratischen Parteifunktionäre. Und ebenso wissen alle Arbeiter, daß, während sie für das Berliner Abkommen bewunderten, die SPD- und USPD-Führer es hinter dem Rücken der Kommunisten sabotierten, indem sie am Ministerstisch in der bürgerlichen Koalition verhandelten.

Nicht die Kommunisten, sondern jene, die die in den Massen sich verankerte Einheitsfront zerschlagen wollen, sind die Feinde des Kampfes gegen die Reaktion, sind die Disziplinbrecher. Das kommunistische Verbrechen in den Augen der Spitzen: die selbst von ehrlichen bürgerlichen Republikanern gemachte Feststellung, daß in den letzten Tagen seit Rathenaus Tod nichts geschehen ist außer der Annahme eines Schutzgesetzes gegen die Republik, daß die Hauptverschwörer Ludendorff, Eberich und Konsorten nicht verhaftet sind, dieses Verbrechen ist selbstverständlich

## Mordanschlag der schlesischen Reaktion auf Kommunistenführer.

### Die Wald- und Bergarbeiter fordern Einsetzung eines Kontrollausschusses.

Während die Spitzen der proletarischen Organisationen in Berlin um Ministerstisch feilschen und den Arbeitern absauben machen wollen, dadurch die Republik zu schützen, in die Reaktionäre zu belächeln, treiben die nationalistischen Mordbuben ihr Werk ungehindert fort. Nachdem sie durch den Massenaufruf des Proletariats eingeschüchert waren, kommen sie nun wieder mit der ihnen eigenen Dreistigkeit aus den Wäldern hervor. Kurz nach der Ermordung Rathenaus wurde Maximilian Hardin fast zu Tode gemordet. Und trotz aller Bestimmungen zum Schutz der Republik tünden die Reaktionäre reich an: Es geht weiter.

Die Ereignisse der vergangenen Wochen haben ihnen gezeigt, daß sie mehr als die bürgerlichen Politiker bei Seite das revolutionäre Proletariat zu fürchten haben. Deshalb richtet sich ihr Blick heute auch besonders gegen die Arbeiterschaft und ihre Führer und ganz besonders gegen die Kommunisten. Die bekannten Methoden des feinen Mordmordes werden angewandt, die verhassten Kommunisten unschuldig zu machen.

Die schlesischen Reaktionäre wollen ihren Mordelbendern in Berlin nicht nachsehen. Sie geben zur Tat über. Am 7. Juli, abends 9 Uhr, unternahmen sie einen Mordanschlag auf unseren Genossen Hermann Krause in Freiburg, der dort Vorsitzender des Gewerkschaftsausschusses ist.

Wir entnehmen einer bürgerlichen Freiburger Zeitung vom 8. Juli folgende Notiz:

Ein Mordanschlag wurde gestern Abends 9 Uhr gegen den Vorsitzenden des schlesischen Gewerkschaftsausschusses, Herrn Hermann Krause, verübt. Ein bisher unbekannter Täter feuerte aus der Richtung vom Bahnhof in die Wohnung des Genannten Guldengasse 8, 3. St., Revolvergeschosse ab. Eine Kugel drang durch die Fensterscheibe in die Wohnung und schlug in die Wand ein. Es ist ein Kupfermantelgeschloß, Kaliber 9 mm, das gefunden wurde. Glücklicherweise war in der Stube durch Zufall niemand anwesend. Verletzt ist niemand. Das Gewerkschaftsausschluß steht demjenigen, der den Täter ausfindig macht, eine hohe Belohnung zu.

Diese neue Schandtat feigere reaktionärer Mordbuben auf die Arbeiterschaft erneut aufzutrüben. Es ist nicht an der Zeit, das Handeln den Führern zu überlassen. Die Massen selbst müssen die Initiative ergreifen. Sie selbst müssen für die Durchführung der aufgestellten Forderungen sorgen.

Wie im ganzen Reich, so müssen auch in Schlesien die Arbeiter revolutionäre Kontrollausschüsse wählen. Diese Ausschüsse — denen durch die Aufmerksamkeit und den Kampfwillen der Arbeiter in den Betrieben höchste Kraft verliehen wird — müssen sofort ihre Tätigkeit aufnehmen. Sie sind eine Gewähr dafür, daß der Kampf gegen die Reaktion nicht mit Gesetzen, die sich schließlich als Ausnahmeverordnungen gegen das revolutionäre Proletariat entpuppen, sondern mit revolutionären Mitteln geführt wird.

Erfüllung gegen das Proletariat. Oder wollen jene Instanzen heute, wo die Briefe „Dank Ludwigs“ und „Dank Emils“ nicht allein mehr die politische, sondern die strafrechtliche Verantwortung Ludendorffs und Eberichs für die monarchistischen Mordtaten nachweisen, noch behaupten, daß die Forderung der Verhaftung jener Verbrecher auch nur mit einem Wort über den Sinn und Nachhaken des Reiches hinausgeht?

Nein: ihre ganze Kommunistenhege soll ihr feiges Ausweichen, ihre Kollieren mit der Bourgeoisie im Augenblick höchster Gefahr für das Proletariat verschleiern.

Wir Kommunisten wollen die Einheitsfront des Kampfes gegen das Bürgertum. Darum halten wir Disziplin mit den sozialdemokratischen und unabhängigen Arbeitern, die in ganz Deutschland gemeinsam diesen Kampf zur Sicherung der Arbeiterschaft fordern, die mit uns diesen gegenrevolutionären Neustich aneinanderbringen und mit allen Mitteln anstelle der zerbrochenen Koalition die Arbeiterregierung entgegen wollen.

Je mehr die Spitzenorganisationen die Kommunisten von den Massen isolieren wollen, umso fester werden wir im Kampf zu den Massen stehen.

Auch die schlesische Arbeiterschaft ist willens, gleich ihren Arbeitelbendern in anderen Industriebezirken, sich solche revolutionäre Organe zu schaffen. Die Bergarbeiter des Konsole-Fuchs-Grube nahmen in einer Besprechung der Besetzung zur Lage und gaben ihren Willen in folgender Resolution kund:

### Resolution.

Die heute versammelten Belegschaftsmitglieder der Konsole-Fuchs-Grube nahmen in Anbetracht der ersten Situation Stellung zu den Forderungen der Syntex-Organisationen, gegen das Treiben der Reaktion. Wir erkennen, daß die Reichsregierung bisher noch nicht gewillt war, das Geringsste zu tun, um dem Treiben der Mörder-Organisationen ein Ende zu machen. Wir fordern deshalb von Seiten der drei politischen Parteien und den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften alles daran zu setzen, damit diese Forderungen nicht wieder wie beim Kapp-Putsch und Erzberger-Mordforderungen auf dem Papier stehen.

Wir fordern auch, wie in anderen Bezirken Einsetzung einer Kontrollkommission, gebildet aus Vertretern der drei politischen Parteien und Vertretern des Gewerkschaftsausschusses, welche wir für die Überwachung und Durchführung der Forderungen verantwortlich machen, daß die Forderungen restlos durchgeführt werden und nicht auf dem Papier stehen bleiben.

Weißstein, den 8. Juli 1922.

### Belegschaft der Konsole-Fuchs-Grube.

Es ist an der Zeit, daß sich die Arbeiter überall in den Betrieben zum Kampfe gegen die Reaktion einigen.

Die Führer der sozialdemokratischen Parteien haben den Kampf abgelast. Sie wollen die Reaktion im Parlament bekämpfen und verhandeln noch darüber, wer dabei einen bequemen Ministerstisch einnehmen kann.

Inzwischen morden die Reaktionäre die Arbeiterführer. Und die Arbeiter stehen bereit zum Kampf. Sie erwarten das Zeichen der sozialdemokratischen Parteien haben den Kampf abgelast. Sie wollen die Reaktion im Parlament bekämpfen und verhandeln noch darüber, wer dabei einen bequemen Ministerstisch einnehmen kann.

Heute ist die Zeit zu kostbar, viel Worte zu machen. Sie halten die Regeln der reaktionären Mörder nicht zurück. Es gilt schärfsten Kampf gegen das Mordgesindel mit allen Mitteln zu führen, wenn nicht wieder die Besten gemensell werden sollen.

Die Arbeiter haben es in der Hand, diesen Kampf unter Führung der Kontrollausschüsse zu führen. In ihren eigenen Händen liegt ihr Schicksal.

Sieg oder Niederdrückung!

Die Entscheidungshunde rückt näher.

## Nach zwei Wochen.

Die Forderungen der Deutschen Volkspartei. Zwei Wochen sind verstrichen, seitdem die Spitzen der proletarischen Parteien und Gewerkschaften die bekannten Forderungen der Arbeiterschaft aufstellten. Zwei Wochen sind vergangen, seitdem das deutsche Proletariat in gewaltigen Demonstrationen seinen Willen kundtat, diese Forderungen durchzuführen.

Inzwischen haben die sozialdemokratischen Führer nichts getan, den Kampfswillen der Arbeiter zur Durchführung der Forderungen auszunutzen. Wie schon immer, so haben sie sich auch diesmal wieder damit begnügt, die Forderungen aufzustellen.

Diese Untätigkeit der proletarischen Organisationen rächt sich bitter. Sie gibt den Reaktionären neuen Mut. Sowie! Mut, daß es es jetzt — zwei Wochen nach den Demonstrationen der Arbeiter — schon wieder wagen, ihre, dem Willen der proletarischen Massen entgegengehenden Forderungen in aller Öffentlichkeit anzuhaken.

Statt daß als Folge der letzten Ereignisse eine Arbeiterregierung geschaffen wird als Damm gegen die Reaktion, wird über den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierung verhandelt. Die Volkspartei — neben den Deutschnationalen die bedeutendste Partei der Monarchisten — ist bereit, unter gewissen Bedingungen der Regierung beizutreten.

Diese Bedingungen, die die Forderungen der Volkspartei bescheiden, erkennen wir der Berliner „Neuen Zeitung“.

Am Sonntag tagte in Berlin der Reichsausschluß der Deutschen Volkspartei. Der folgende Entschluß wurde einstimmig angenommen:

# An die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen! An die Kommunistische Partei Deutschlands!

## Gewinne und Gewerkschaften!

Die deutsche Arbeiterbewegung hat sich im Jahre 1922 im Kampf um die Durchsetzung der Forderungen der Arbeiterklasse nach einer demokratischen Republik und nach der Abschaffung der Monarchie bewährt. Die deutsche Arbeiterbewegung hat sich im Jahre 1922 im Kampf um die Durchsetzung der Forderungen der Arbeiterklasse nach einer demokratischen Republik und nach der Abschaffung der Monarchie bewährt. Die deutsche Arbeiterbewegung hat sich im Jahre 1922 im Kampf um die Durchsetzung der Forderungen der Arbeiterklasse nach einer demokratischen Republik und nach der Abschaffung der Monarchie bewährt.

Die deutsche Arbeiterbewegung hat sich im Jahre 1922 im Kampf um die Durchsetzung der Forderungen der Arbeiterklasse nach einer demokratischen Republik und nach der Abschaffung der Monarchie bewährt. Die deutsche Arbeiterbewegung hat sich im Jahre 1922 im Kampf um die Durchsetzung der Forderungen der Arbeiterklasse nach einer demokratischen Republik und nach der Abschaffung der Monarchie bewährt.

Die deutsche Arbeiterbewegung hat sich im Jahre 1922 im Kampf um die Durchsetzung der Forderungen der Arbeiterklasse nach einer demokratischen Republik und nach der Abschaffung der Monarchie bewährt. Die deutsche Arbeiterbewegung hat sich im Jahre 1922 im Kampf um die Durchsetzung der Forderungen der Arbeiterklasse nach einer demokratischen Republik und nach der Abschaffung der Monarchie bewährt.

Die deutsche Arbeiterbewegung hat sich im Jahre 1922 im Kampf um die Durchsetzung der Forderungen der Arbeiterklasse nach einer demokratischen Republik und nach der Abschaffung der Monarchie bewährt. Die deutsche Arbeiterbewegung hat sich im Jahre 1922 im Kampf um die Durchsetzung der Forderungen der Arbeiterklasse nach einer demokratischen Republik und nach der Abschaffung der Monarchie bewährt.

Die deutsche Arbeiterbewegung hat sich im Jahre 1922 im Kampf um die Durchsetzung der Forderungen der Arbeiterklasse nach einer demokratischen Republik und nach der Abschaffung der Monarchie bewährt. Die deutsche Arbeiterbewegung hat sich im Jahre 1922 im Kampf um die Durchsetzung der Forderungen der Arbeiterklasse nach einer demokratischen Republik und nach der Abschaffung der Monarchie bewährt.

Die deutsche Arbeiterbewegung hat sich im Jahre 1922 im Kampf um die Durchsetzung der Forderungen der Arbeiterklasse nach einer demokratischen Republik und nach der Abschaffung der Monarchie bewährt. Die deutsche Arbeiterbewegung hat sich im Jahre 1922 im Kampf um die Durchsetzung der Forderungen der Arbeiterklasse nach einer demokratischen Republik und nach der Abschaffung der Monarchie bewährt.

Die deutsche Arbeiterbewegung hat sich im Jahre 1922 im Kampf um die Durchsetzung der Forderungen der Arbeiterklasse nach einer demokratischen Republik und nach der Abschaffung der Monarchie bewährt. Die deutsche Arbeiterbewegung hat sich im Jahre 1922 im Kampf um die Durchsetzung der Forderungen der Arbeiterklasse nach einer demokratischen Republik und nach der Abschaffung der Monarchie bewährt.

Die deutsche Arbeiterbewegung hat sich im Jahre 1922 im Kampf um die Durchsetzung der Forderungen der Arbeiterklasse nach einer demokratischen Republik und nach der Abschaffung der Monarchie bewährt. Die deutsche Arbeiterbewegung hat sich im Jahre 1922 im Kampf um die Durchsetzung der Forderungen der Arbeiterklasse nach einer demokratischen Republik und nach der Abschaffung der Monarchie bewährt.

Die deutsche Arbeiterbewegung hat sich im Jahre 1922 im Kampf um die Durchsetzung der Forderungen der Arbeiterklasse nach einer demokratischen Republik und nach der Abschaffung der Monarchie bewährt. Die deutsche Arbeiterbewegung hat sich im Jahre 1922 im Kampf um die Durchsetzung der Forderungen der Arbeiterklasse nach einer demokratischen Republik und nach der Abschaffung der Monarchie bewährt.

## Der Tempel.

Roman von Hermann zur Mühlen. Prolog.

Schwarze Baumstämme ragen trübsinnig aus dem schneeigen Tal. Die alte Jüdin sitzt auf dem Boden, neben ihr liegt ein großer Stein. Die alte Jüdin sitzt auf dem Boden, neben ihr liegt ein großer Stein. Die alte Jüdin sitzt auf dem Boden, neben ihr liegt ein großer Stein.

Nicht Traut noch Speise wollte er genießen, und als drei Monde vergangen waren, war er so schwach geworden, daß er nicht mehr heimgehen durfte. Und er lag auf dem Hügel und rief nach dem Tod.

Da erbaute sich seiner der Herr und sandte ihm den Engel im Gesicht. Auf die Stelle, wo der Tempel gestanden hatte, fuhr er den Himmel hellen Lichts, und Simon sah eine ungeheure Höhe, die nach oben und nach unten in den Himmel und in die Erde sich erstreckte.

Fremdlinger unter ihnen, denn sie werden sein ein Volk. Der vollendete Tempel aber wird aufragen wie ein Licht am Himmel, und seine Strahlen werden die ganze Welt erleuchten.

Und Simon sah, wie sich das Licht, das vom Tempel ausging, gleich Wellen verbreitete, über die Hügel und die zerstreute Stadt floß und seinen Lauf gegen das Meer nahm.

Als das Gesicht ihm entschwand, war sein Herz leicht geworden wie eine Feder, und all seine Kraft war wieder gekehrt.

## Durchführung des Berliner Abkommens oder Generalstreik.

Der Aktionsausschuss von Hamburg, in dem SPD, USPD, SPD, sowie die gesamten Gewerkschaften vertreten sind, fordert die an dem Berliner Abkommen beteiligten Organisationen auf, diese Mindestforderungen unter allen Umständen durchzusetzen.

## Erstes Kapitel.

Blauer Himmel wie ein blauer Teppich über dem großen Fluß trieben Eisstücke gleich funkelnden Glasstücken dahin. Partien wiesen violette Schatten auf dem rasch schmelzenden Schnee. Schwerer Duft der fruchtbarsten Erde frug sonnengedrünt empor. Stille Berührung, Freude, hoffnungsvolle Liebe überflutete die wintergehellte Erde.

**Das dem „republikanischen“ Zeitungs...**  
Gegen die Unterdrückung der Freiheit der  
Presse durch die Regierung...

**Die Arbeiterorganisationen...**  
In Berlin sind die Arbeiterorganisationen  
auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung...

**Die geheimen Selbstgeber...**  
Bei einer Hausdurchsuchung beim deutschösterreichischen Schutz-  
trupp wurden eine Anzahl sehr kompromittierender Schriftstücke  
vorgefunden...

**Neue monarchistische Schandthaten...**  
In der Nähe von Göttingen sammelten sich nachts einige  
hundert Büchsen des Jungdeutschen Ordens und zogen durch  
die Dörfer...

**Wortorganisation C in Tilsit...**  
Trotz des Verbots der Organisation C tragen in Tilsit  
Studenten und ähnliche Götter noch wie vor offen das C-  
Abzeichen zur Schau...

**Die Reaktionsäre müssen verhaftet werden...**  
Bei einer Hausdurchsuchung, die der Kontroll-Ausschuss in Göttingen  
vornahm, wurden folgende Adressen gefunden: Schumann, Pro-  
fessor, Sorm a. B., Poststraße, Fr. Henning, Alsbilder Vorstadt-  
verleine, Miesfeld, W. Start, Plauer, Benediktstein am Darg,  
R. Mettig, Seeren bei Stapel, Kreis Hillshain, D. P. S. Neu-  
mann, Breslau 15, Körnerstraße 22, Richard Fries, Oberhausen,  
Rheinland, Falkensteinstraße 47, Heide, Studentat, Magdeburg,  
Breitweg 248, Wolf Neumann, Dr. phil., Sprottau in Schlesien,  
Berthold v. Bellinghof-Schell, Geschäftsführer des Mitteldeutschen  
Verbandes, Berlin W. 15, Karlsruher 28, H. Darbus, Magdeburg,  
Römerstraße 81, Goldhardt, Fürstlicher Rentier, Bad Salz-  
brunn in Schlesien, A. Julmann, Goslar am Darg, Brei-  
testraße 78, A. F. Claas, Dr. Rabebul, Dresden, Wisnarsch-  
straße 7, Pehning, Schießerschloß Sonneborn, S.-G. Kanzel des  
Deutschbundes, Göttingen, Margaretenstraße 22, Zentralstelle Vater-  
ländischer Verbände, Geschäftsführer Schulz, Oldenburg, Berlin  
W. 62, Kleifstraße 22, Altmann, H. (O. B. S.), Friedrichs-  
dorf, Dr. med. Irma i. L. H. Rohne, Göttingen, Jägerstraße 1,  
Sturm, Kuntzer, Weibe bei Egnitz, Pfaffhof, Dornhildener,  
Zamnebach, G. Neuenhahn, Professor, Verlagsbuchhändler, Jena.

**Veröffentlichung des...**  
Arbeitgemeinschaft mit dem Bürgerium  
treiben werden. So antworten wir.

**Sitzung neuer Kontroll-Ausschüsse...**  
In Velthe, Doraburg, Goslar, Northeim, Einbeck, Osnabrück  
haben die Arbeiterkassen die Parteien und Gewerkschaften Kontroll-  
ausschüsse gebildet. In einigen Orten haben diese Ausschüsse  
bereits die sofortige Entlassung reaktionärer Beamten durchgeleitet.

**In Körner, Nauendorf, Wölfe, Cadars, Waagenheim...**  
haben sich Kontrollausschüsse gebildet. Sie werden von den Behörden anerkannt und haben teilweise  
ihre Verbindung mit Göttingen hergestellt.

**Heute beginnt**  
in unserer Zeitung  
der Abdruck des  
neuen Romans  
**Der Tempel**  
von Hermynia zur Mühlen.

**Das Weltproletariat und der Wieder-  
aufbau der Volkswirtschaft der NSFSR.**  
Von R. Bucharin.  
Zur selben Zeit, wo in Genua von den Kapitalisten die Frage  
behandelt wurde, wie und unter welchen Bedingungen für den  
Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft Hilfe gebracht werden soll,  
oder besser gesagt, auf welche Weise man von unseren Arbeitern  
und Bauern mehr herausholen könnte, zur selben Zeit berufen  
unsere aufrichtigen Freunde — die Proletarier der ganzen Welt  
— alles, und spannen ihre ganzen Kräfte an, um ihren Verbüdern,  
den russischen Arbeitern und Bauern, tatkräftige Hilfe zu bringen.  
Es gibt fast kein Land, kein einziges Arbeiterzentrum, wo nicht  
auf diese und jene Art eine Organisation der Hilfeleistung für  
Sowjetrußland besteht. Die ersten, die im Sinne der Hilfeleistung  
für die Arbeiter in Rußland reagierten, waren die deutschen Ge-  
nossen und ihnen schlossen sich dann die der übrigen Länder an.

hastende Füße in die Häuser zu treiben, ängstliche Mütter  
hielten die Kinder daheim und leuchteten erleichtert auf, wenn  
der Mann abends heim die Stube betrat. Unausgesprochen,  
heimlich von bebenden Herzen geflüstert, lastete ein Wort  
auf der Stadt, rot wie Flammen und Blut, schwarzer als  
Winternacht. Unausgesprochen durchbrüllte es in greller  
Angst die Straßen, wuselte in allen Ecken: Pogrom!  
Wer hat es ausgesprochen? Welcher zitternden Lippe  
hat es sich entzungen, wieweil grüner Born, welche boshafte  
Schadenfreude hat damit gedroht? Keiner weiß es; wie  
ein Ungeheuer hat es sich plötzlich erhoben, wächst an, fressen  
tausend Arme aus, wartet zusammengekauert auf den Augen-  
blick des Sprungs.  
„Wenn doch Dornen vorbei wäre,“ flüsteren blasse  
Frauen und zählen furchtbar die Tage. Mittwoch, Donner-  
stag waren vorbei, noch zwei gefährliche Tage, Karfreitag,  
Karntagsfest kamen heran. Wenn die Rechtgläubigen nicht  
mehr fasten wollten, wenn Eier und Schinken ihre Bäuche  
füllen, entspannen sich die Nerven; der Sattel wurde sanft  
und träge. Noch ein Tag war zu fürchten.  
Und dann, am Karntagsfest-Abend brach der Sturm  
los. Erst war es ein böser Wubenschrei; Knaben kamen  
aus einem anderen Stadtviertel gezogen, warfen bei einem  
Krämer die Fenster ein: „Verschütter Jud! Gottesmörder!“  
— Dies war nur erst das Signal. Schwarze Massen  
strömten jählings in die engen Gassen, mit Knäueln und  
Revolvern bewaffnet, brüllend, tobend, alles überrennend.  
Sie drangen in die Häuser ein, Klagerufe, wüde Schreie  
stiegen auf. Stockhiebe klangen durch die Luft; weinende  
Kinder rannten wie toll durch die Gassen. Kopf Hände  
griffen nach schwarzen Frauenhaaren, Weiberkörper fielen,  
johlende Männer stürzten sich über sie. Der erste Tote, ein  
alter Mann, schien den Horn der Angreifer bis zur Nase  
zu steigern. „Er schlägt sie, die Hunde! Die grindigen  
Juden!“ Lautend Stimmten vereinigten sich in einem einzigen  
Schrei tausend Hände zu einer mordartigen Hand, tausend

Seelen zu einem einzigen Haß. Die schwarze Flut stieg  
an, es gab kein Entrinnen. Wer sich zur Wehr setzte —  
mit der bloßen Hand, die Opfer besaßen keine Waffen —  
wurde niedergeschlagen, wer um Gnade flehte, erlitt dasselbe  
Los. Verhüllener Grimm, berechtigter Haß waren von  
tundiger Hand gegen Unschuldige gelenkt worden, um Schuldige  
zu schützen. Jahrhundert alte Anekdote nahm Rache am  
Unterdrückten statt am Unterdrücker. Dunkel verirrte Geister  
waren Werkzeug in unmenschlichen Händen.  
Die Kosaken kamen wie immer zu spät. Ihre Pferde  
jagten über Leichen dahin, die Nagata fiel auf Sterbende  
nieder. Die schwarze Flut wuch zürück, verschwand; sie  
hatte ihre Arbeit getan. Tote mit zerwühltem Schädel  
lagen zwischen den Trümmern ihres Heims, Vermündete  
höhlten in Straßenecken; durch offene Türhöhlen gähnten  
schwarz verunstete Stuben; halb wahnsinnige Menschen  
suchten in Schutt und Scherben nach den Ihren. Es begann  
zu dämmern. Aus schwarzer Angststille rang sich Weinen  
los, ungeheueres, verzweifeltes Weinen, und plötzlich be-  
gannten alle Glocken der Stadt zu läuten; Oken; Christ  
ist erlunden!  
Neugierige kamen, mitleidig die einen, voll böser Freude  
die anderen, alle nervengepeitscht, das Grauen genießend.  
Auch Nabja kam, in ihrem schönsten Sonntagsgaun, mit  
geschminkten Wangen, geschwärzten Augen. Sie schritt  
behutlos dahin, hob den Kopf, trippelte mit ihren neuen  
Schuhen über Blut und Kot. Die Kosakenoffiziere kamen  
sie, nickten ihr lachend zu, wenn sie sich durch die Reihen  
drängte. Sie lächelte ein fasses, etwas verächtliches Lächeln,  
schauderte bisweilen beim Anblick einer Leiche und freute  
dennoch von unheiliger Neugier getrieben weiter.  
Auf einer Türschwelle lag eine alte Frau mit ein-  
geschlagenem Schädel, neben ihr hockte brüllend ein kleiner  
Knabe. Nabja blieb stehen. Das Kind erblühte sie und  
ließ auf sie zu, packte sie beim Kopf, barg den Kopf an  
ihren Knien.  
(Fortsetzung folgt)

**Gewerkschaftsbewegung...**  
Die Ruhr-Belegschaften vor dem Streik.  
Die am Bergbau des Ruhrgebiets beteiligten freien Gewerkschaften haben sich in einem Aufruf an die organisierten Arbeiter  
gewandt, indem sie darauf hinwiesen, daß seit März 1921 der  
Tarifvertrag gekündigt ist, und daß die Unternehmer bisher  
alle Forderungen auf Erneuerung und Verbesserung des Tarif-  
vertrages gänzlich abgelehnt haben.  
Ein vom Reichsarbeitsministerium eingeleitetes Schiedsgericht  
sollte vor kurzem nach achtstägigen Verhandlungen einen Spruch,  
der von allen beteiligten Organisationen abgelehnt wurde, weil  
er mehr Verzögerungen als Verbesserungen aufweist. Da  
auch dieser Schiedspruch den Grubenarbeitern noch zu weit geht,  
bleibt nach dem Aufruf nichts anderes übrig, als unter An-  
wendung des letzten gewerkschaftlichen Mittels die Unternehmer  
zum Nachgeben zu zwingen. Die im Bergbau beschäftigten  
Arbeiter aller Organisationen werden ersucht, dem Beschluß  
der Reichskonferenz vom 20. Juni d. J. aufzufordern, ihre Massen-  
kundgebungen vorzubereiten in der Form, daß die hierzu aus-  
gegebenen Formulare mit Unterschrift bei den Organisations-  
vertretern zu hinterlegen sind bis zu dem Zeitpunkt, an dem die  
Arbeitsniederlegung beschlossen wird.  
Der alte Bergarbeiter-Verband droht also mit dem Streik  
für das ganze Ruhrgebiet. Die Grubenarbeiter werden darüber  
zu wachen haben, daß nicht auf Grund geringer Zugeständnisse  
wieder ein Rückzug angetreten wird, wie schon so oft. Die Berg-  
arbeiter müssen gleichzeitig verlangen, daß die durch die jetzige  
Markterweiterung heraufgehende unethische Teuerung bei den  
Forderungen mit berücksichtigt wird.  
Der Bergarbeiter-Verband muß aber bei diesem Kampfe  
auch endlich brechen mit seiner bisherigen Politik, daß er die  
einzelnen Reviere einzeln zu Verhandlungen heranzieht. Wenn  
den Bergarbeitern in ganz Deutschland geholfen werden soll,  
wenn die großen Lohnunterschiede zwischen Kern- und Rand-  
revieren beseitigt, wenn die Entlohnung in den Braunkohlrevieren  
der der Steinkohlreviere besser angepaßt werden soll, wenn vor  
allem mit Entschiedenheit den Bestrebungen nach Ueberwindung  
entgegengetreten werden soll, dann muß der Kampf der Berg-  
arbeiter über ganz Deutschland ausgedehnt werden. Dieser  
Kampf und sein Erfolg wird sichergestellt bleiben, solange in diesem  
Kampfe die Kameraden von Mitteldeutschland, von Ober- und  
Niederdeutschland, vom Niederrhein und den übrigen Revieren nicht  
an die Seite ihrer Kameraden von der Ruhr treten.

**Die Chemnitzer Bauarbeiter streifen weiter...**  
Ein Teil der Chemnitzer Bauarbeiter, die dem vom Ham-  
burger Verband ausgeschlossenen Bezirksverein angehören, steht  
bekanntlich seit 8. Juni im Streik. Die Chemnitzer Bauarbeiter  
sind, entsprechend den außerordentlich teuren Verhältnissen in  
ihrem Bezirk nicht in der Lage, zu den Sätzen, die der Sachsen-  
tarif vorsieht, zu arbeiten. Der Paeplow'sche Bauarbeiterverband  
erkannte den Tarif an, mußte aber feststellen, daß seine Mit-  
glieder mit den vorgeesehenen Löhnen ebenfalls unzufrieden waren,  
um dieser Unzufriedenheit und einer Ausdehnung des Chemnitzer  
Streiks auf ganz Sachsen vorzubeugen, wurden am 30. Juni  
alle Parteien vor das Arbeitsministerium in Dresden geladen.  
Auf Vorschlag des Regierungsveterärs sollte auch der Chem-  
nitzer Verein bei den Lohnverhandlungen Sitz und Stimme haben.  
Dem Widerspruch als einziger der Gauleiter Richter, ein gelehriger  
Paeplow-Jünger. Auf Grund dieses Widerspruches wurde über  
den Lohn der Bauarbeiter in Abwesenheit der Vertreter des Chem-  
nitzer Vereins verhandelt. Der Lohn soll betragen: für gelehrte  
Bauarbeiter 22,50 M., für Hilfsarbeiter 22 M., für Arbeiter  
20,75 M. Den Zimmerern soll als Werkzeugenlohn 5 Prozent  
des Stundenlohnes gewährt werden. Dieser Spruch wurde von den Vertretern des Ham-  
burger Verbandes angenommen, von den Zimmerern abgelehnt.  
Der darauf folgenden Verhandlung mit den Chemnitzer  
Vertretern wurde von diesen betont, daß diese Löhne absolut un-  
zureichend sind und daß jetzt schon einzelne Firmen im Chem-  
nitzer Bezirk höhere Löhne zahlen. Den Chemnitzer Bauarbeitern  
wurde deshalb nichts anderes übrig bleiben, als mit den Zimmer-  
ern gemeinsam weiter zu streiken.

**Die Chemnitzer Bauarbeiter streifen weiter...**  
Eine allgemeine Mitgliederversammlung des Chemnitzer Be-  
zirks beschloß dem auch am letzten Sonntag, den Kampf gemeinsam  
mit den Zimmerern weiterzuführen. Die Chemnitzer vom Paeplow  
aus dem Verband ausgeschlossenen Kollegen appellieren an die  
revolutionäre Arbeiterschaft im Reich, sie in diesem Kampfe  
finanziell zu unterstützen. Geldsendungen sind zu richten an  
Bruno Graupner, Chemnitz, Gaisstraße 2.

**An die kommunistischen Tabakarbeiter!**  
Auf dem 18. Verbandstage, der am 7. August d. J. in  
Dresden beginnt, stehen außerordentlich wichtige Fragen zur  
Entscheidung. Unsere Genossen haben Sorge zu tragen, daß  
andere Fraktionen stark und geschlossen dort auftreten. Nach Be-  
endigung der Wahl sind uns aus allen Wahlbezirken die Namen  
und Adressen der gewählten Kollegen, soweit sie in der KPD  
organisiert sind, sofort mitzuteilen.  
Zentrale der KPD-Gewerkschaften,  
Berlin C 64, Rosenhalestraße 22.

# Große öffentliche Volks-Versammlung

Große Abend 7 1/2 Uhr in den Zentral-Sälen, Neustadtstr. 50.  
Genosse Gräf spricht über: Das Berliner Abkommen und die Kommunistische Partei Deutschlands.

## Schlesische Landtage.

Der Abgeordnete... (Text continues with details of the assembly and political discussions in the Silesian Landtag.)

Genosse Gräf... (Continuation of the article by Genosse Gräf regarding the Berlin agreement and the German Communist Party.)

## Polen. Solalek. Der „Vollmacht-Redaktion“.

Gute Erweiterung auf unsere Erklärung... (Article discussing political movements in Poland, specifically in Solalek, and the activities of the 'Vollmacht-Redaktion'.)

Genosse Gräf... (Continuation of the article by Genosse Gräf, focusing on the political situation in Poland and the role of the Communist Party.)

## Vom Kampfplatz der Arbeit.



## Neue Opfer dem Mo'ro Kapital.

Ein Toter und 3 Verwundete in den Gottesberger Gruben... (Report on a mining accident in Gottesberg, detailing the deaths and injuries of workers.)

## Beerdigungssammlung der kathol. Jugend.

Am Sonntag, den 8. Juli fand eine Beerdigungssammlung statt... (Report on a funeral service for a young Catholic, organized by the youth group.)

## St. Petersburg.

St. Petersburg... (Brief report on events in St. Petersburg, including mentions of the 'Vollmacht-Redaktion' and local political activities.)

## Landesrat.

Landesrat... (Report on the activities and decisions of the provincial council in the region.)

## K \* P \* D

Kommunistische Partei Deutschlands, (Bezirk Schlesia), Kreisleiter: ... (Official notice regarding the organizational structure and contact information for the Communist Party in Silesia.)

Unterbezirk Breslau. Büro: Breslau, Nikolaistr. 49/50. Josef König. (Notice for the Breslau sub-district office.)

Unterbezirk Waldenburg. Büro: Gottesberg, Langestr. Nr. 14. F. Melzer. (Notice for the Waldenburg sub-district office.)

Langenbielau. Sonntag, den 16. Juli, vormittags 9 Uhr, Kreisleitungssitzung... (Notice for a meeting in Langenbielau.)

Waldenburg. Sonntag, den 15. Juli, abends 8 Uhr, bei Kloss... (Notice for a meeting in Waldenburg.)

Waldenburg. 23. Sonntag, den 16. Juli, Teilnahme am Jugendtag... (Notice for a youth day event in Waldenburg.)

Verantwortl. Redakt.: Max Blichner; Interate: Joh. Hartig. (Publication information for the newspaper.)

**Zu den Forderungen der Arbeiterschaft**  
**Paul Frick, M. d. L. Wider den weißen Mord!**  
wichtiges Material und reichen Aufschluss über die Umtriebe der Reaktion bringt:  
2. Auflage. Organisations erhalten Rabatt. Bestellungen sind umgehend zu richten an  
**Produktivgenossenschaft für die Provinz Schlesia, e. G. m. b. H., Breslau 1, Nikolaistraße Nr. 49/50.**  
Preis Mk. 10.—

**Stern-Kino**  
Schauspiel  
Freitag, den 14. Juli  
Montag, den 17. Juli  
3. Schloß  
Frauen die am Wege sterben  
Toni Tompa

**Wohnungstausch!**  
Pariser-Verfahren  
3-konorige Wohn-, 1-konorige Küche  
gegen ebenfalls in 1-konoriger zu tauschen  
geeignet. Nähere Auskunft bei Frau, Waldenburg, Langestr. 12.

**Rechtzeitig**  
zwischen  
**Imperialismus**  
und **Revolution!**  
Von L. Tustki  
Preis 20.— Mk.  
In beiden Bänden  
Probieren Sie  
Produktiv-Genossenschaft  
für die Provinz Schlesia, e. G. m. b. H.  
Breslau, Nikolaistraße 49/50.

**Arbeiterbildung**  
Wäsche und Schuhwaren  
R. Suchtackl  
Breslau, Nikolaistr. 49/50

**Staat und Revolution**  
Von Lenin  
Preis 5,00 Mk.  
Die Krise der Sozialdemokratie  
Von Rosa Luxemburg  
Preis 5,50 Mk.  
Produktiv-Genossenschaft  
e. G. m. b. H.  
Abt. Buchhandlung

**Fahrräder und elektrische Lichtanlagen**  
empfehlen preiswert  
**Paul Seidel**  
Ver. v. v. v. v.  
Bitte mich bei Bedarf von  
**Kolonial- und Handwaren**  
sowie Gemüse bestens empfehlen.  
Fritz Seidel,  
Waldenburg,  
Schloßstr. 10



Das Leben ist ein Kampf... Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf... Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf...

### Ein Arbeiterhaushalt.

Zu einer durchschnittlichen Lebenshaltung eines Arbeiters gehören mindestens ein Lohn in 14 Tagen in Höhe von 3 1/2 - 4 000 Mark, um wirtschaftlich nicht zu Grunde zu gehen.

Table with 3 columns: Price (Preis), Item (Ware), and Amount (Menge). Lists various household necessities like bread, meat, and clothing with their corresponding prices and quantities.

Wichtig habe ich das Nächstliegende angegeben, was ich angeben konnte. Aber das genügt bei weitem nicht, denn noch rechnet noch mehr zum menschlichen Leben als ein Stück Margarine...

Viel ist die proletarische Arbeiterbewegung mit großer Leidenschaft, wie herrlich wie es die Arbeiterbewegung in der Arbeiterbewegung und Arbeiterbewegung gebraucht hat.

### Ein Jugendarbeiterweltkongress.

Der alle proletarischen Jugendorganisationen! Die Lage der arbeitenden Jugend wird mit jedem Tag...

Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf... Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf... Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf...

## Proletarische Jugend!



## zum Kreis-Jugendtag der Kommunistischen Jugend in Freiburg am 16. Juli.

insbesondere aber von der kommunistischen Internationale und der Roten Gewerkschafts-Internationale die Unterföhrung des Kampfes der Arbeiterjugend zu erreichen.

Sie haben zu diesem Kongress alle Jugendorganisationen einzuweisen, welche die Forderungen des Jugendproletariats aufstellen soll.

# Die Stunde des nächsten Mordes ist bald nahe!

## Mord von Rechts Nr. 400. - Wer ist der Nächste?

Die beiden Methoden, trotz ihrer Wirksamkeit, sind nicht in allen Zeiten brauchbar. Vor allem nicht in ruhigen, doch sind sie Vorarbeit; Bausteine zum Ziel: Tod allen Republikanern; Methoden zum Ausbau der Organisation.

Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf... Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf... Die Arbeiterbewegung ist ein Kampf...

### Stufe Reichsflüchtlingserziehung.

Die Reichsflüchtlingserziehung ist ein Kampf... Die Reichsflüchtlingserziehung ist ein Kampf... Die Reichsflüchtlingserziehung ist ein Kampf...

### Weiteres aus der "Republik".

Waffenschleibungen bei der Thüringer Reichswehr. Der Hauptmann Heiß der Thüringer Reichswehr, Vorsitzender der Organisation "Reichsflagge" ließ am Tage vor einer angeführten Revue der Unterteilkommission ein großes Lager in der Kaserne verstreuter Waffen auf Autos verladen und fortzuschaffen.

### Alarmbereitschaft der bayerischen Reaktion!

Waffenbeschaffung der Ehrhardt-Brigade. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, haben sämtliche Angehörige der Ehrhardt-Brigade in Westfalen Einberufungsbescheide nach Bayern erhalten.